

der Flügelmembran, sei es durch Zittern und Schwingen der verdickten Anhangsleiste im Innern, etwa in ähnlicher Weise, wie die äußeren Schwanzfedern der Bekassinen den meckernden Laut beim Fluge erzeugen. Daß wir kein Geräusch oder keinen Ton bei den genannten Wicklern beim Fluge wahrnehmen, ist kein Grund gegen diese Annahme, da wir ja eine ganze Menge Zirpengeräusche bei Insekten kennen, deren Arbeit wir sehen, deren Leistung wir aber nicht hören, da die hervorgebrachten Töne entweder zu leise oder zu hoch für unser Gehörorgan sind.“ Verf. glaubt, daß die Büschel langer, an ihrer Basis eigentlichlich eingelenkter Schuppenhaare, die sich an den Hinterschienen, dem Kostalrand der Vorderflügel, der Basis der Hinterflügel usw. vieler Arten im männlichen Geschlecht finden und bisher als Duftorgane betrachtet wurden, nichts mit einer Dufterzeugung zu tun haben und wohl auch zum Hervorbringen von Geräuschen oder Tönen während des Fluges dienen. Durch diese Geräusche würde das ♂ dem ♀ seine Anwesenheit anzeigen. Noch skeptischer steht Kennel der Mimikry- und Schutzfarbentheorie gegenüber, trotz des Vorhandenseins nach unserer Ansicht wundervoll angepaßter Arten. „Es ist doch eine große Frage, ob die wahren Feinde und Verzehrer solcher Tierchen eine ähnliche Phantasie haben, wie wir, und sich in gleicher Weise täuschen lassen, oder ob sie nicht vielmehr, unbeeinträchtigt von Vergleichungsbetrachtungen, die Dinge sofort als das erkennen, was sie sind.“ Viele der bestgeschätzten Arten gehören gerade zu den flüchtigsten, haben also keinen ihrer Schutzfarbe entsprechenden Instinkt und erregen so nicht nur die Aufmerksamkeit ihrer natürlichen Feinde, sondern sogar des Sammlers. Kennel beobachtete wie an einem sehr windigen Tage, an dem wenig Insekten flogen, eine kleine Schaar Schwalben den Saum eines Waldes abstreifte und dabei absichtlich die Zweige der Eichen berührte, aus denen dann Schwärme von *Tortrix viridana* (ihrer grünen Oberfläche wegen den Blättern ausgezeichnet angepaßt) aufschwärmten, um den Vögeln zur Beute zu fallen. — Interessant sind auch die Angaben über die Zahl der in Mitteleuropa in den verschiedenen Monaten fliegenden Arten. „Im Januar und Februar stecken überwintert im Laub verborgen ungefähr 26 Arten, im März kommen bereits einige früh ausschließliche hinzu, daß die Zahl auf 30 steigt, im April finden sich mit den vorigen zusammen bereits gegen 80, im Mai ca. 210 Arten. Im Juni mit 370 und im Juli mit 350 wird das Maximum erreicht, die Zahl sinkt im August auf 200, im September auf einige 50, im Oktober sind dann noch einige Nachzügler und die wiederum überwinterten Arten (35), im November und Dezember wieder die 26, die den Frühling erwarten.“ Natürlich ändern sich die Zahlen nach den enger begrenzten Gegenden. — Bemerkenswert ist es, daß die Variabilitätsamplitude einzelner Arten je nach der Gegend sehr verschieden sein kann und daß eine Aberrationsrichtung in verschiedenen Lokalitäten in verschiedener Frequenz auftritt. Hinneberg fand bei seinen Zuchten *Acalla bastiana* bei Potsdam wenig variabel, während in der Pfalz bei Speyer alle erdenklichen Variationen in reicher Fülle vorkommen. Ebenso tritt *Acalla cristiana* in England in zahlreichen Formen auf, während sie auf dem Kontinent nur geringe Abweichungen zeigt. Diese Verschiedenheiten, die ja im Grunde eine Änderung der inneren Konstitution der Art anzeigen, mögen Ausgangspunkte bei der Entstehung neuer Arten sein, wenn sich, wie nicht unwahrscheinlich ist, diese Verschiedenheiten auch in den Geschlechtsprodukten oder den Begattungsorganen äußern, wodurch zwischen ungleichen Varianten die Fortpflanzung erschwert oder unmöglich wird. (Petersens physiologische Isolierung, vgl. Referat in der „Insekten-Börse 1904, p. 50 51). „So kann sich eine Art in mehrere spalten, obwohl mancherlei Varietäten am Ort vorhanden sind, oder eine kann die Oberhand gewinnen und allein übrig bleiben.“ — In systematischer Hinsicht behält Kennel die

drei Unterfamilien der Epitelmiaenae, Phaloniinae (Conchylinae auct.) und Tortricinae bei und veranschaulicht seine Ansichten über die Phylogenie der Tortriciden durch einen sorgfältig ausgearbeiteten Stammbaum, der für spätere Forschungen viel Anregung bieten dürfte. Die Familie der Tortricidae wird für monophyletisch gehalten, über ihre Vorfahren wird keine Vermutung geäußert.

Wir können uns nicht versagen, aus dem speziellen Teil eine Bemerkung wiederzugeben, die Kennel bei Besprechung der vielen, von englischer Seite mit Namen versehenen Farbenspiele des Wicklers *Acalla cristana* macht: „Ich halte solche Namenmacherei für groben wissenschaftlichen Unfug, für die leider keine andere Strafe möglich ist, als völliges Ignorieren.“ Man kann dem anerkannten Systematiker für dieses offene Wort nur dankbar sein. A. D.

Kurze Mitteilungen zur Geschichte der Insektenkunde.

Der schweren Erdbebenkatastrophe, die über Südtalien hereingebrochen ist, sind zwei Entomologen, wie mit Freude festzustellen ist, entgangen; es sind der als Sammler und Kenner sizilianischer Käfer, namentlich Curculioniden, und als koleopterologischer Schriftsteller weiter bekannte Geometer Francesco Vitale (Messina) und ferner Marangolo Diego. Ersterer hat bei dem Nestor der italienischen Käfersammler, Cav. Enrico Ragusa in Palermo Unterkunft gefunden, aber er hat alles verloren, Vermögen, Sammlung, Bücher. Deshalb richtet Prof. Porta (Professor an der Universität Camerino, Italien) an die Kollegen die Bitte, Vitale zu ermöglichen, sich wieder aufzurichten und unserer Fachwissenschaft weiter zu dienen, sei es durch Geldspenden, durch Aufträge, durch Beschäftigung als Sammelreisender, sei es durch Literatur über südeuropäische Käfer und europäische Curculioniden.

Gestorben ist der Sammler Heinrich Wendel in Schwabach und ferner am 16. Dezember 1908 John Adolphus Clark in London. Letzterer war einer der markantesten Persönlichkeiten der Londoner Lepidopterenphilien. In den Vereinen, im Freiland, in Stevens Auktionsälen, überall traf man Clark; allgemein schätzte man sein fachliches Wissen auf dem Gebiete der gesamten Naturgeschichte, denn er beschränkte sich in seinen Neigungen nicht auf seine britischen Falter, sondern sammelte auch Käfer, Hymenopteren, Vögelier usw. Er war am 16. November 1842 geboren. Seiner Feder entstammen einige Aufsätze im Entomol. Record.

Weiter wird der am 7. November 1908 im jugendlichen Alter von 41 Jahren erfolgte Tod von Fritz Haverkamp jun. bekannt, eines der eifrigsten Mitglieder der Brüsseler entomologischen Gesellschaft. Er war der Sohn eines deutschen Lepidopterenologen. Seine Sammlung belgischer Falter ragt als ungewöhnlich reichhaltig hervor und dürfte in den Besitz des Brüsseler Museums übergehen.

Der vor einiger Zeit gemeldete Tod Bovie's betrifft den Vater des Rüsselkäferkatalogistors A. Bovie.

Eine Bemerkung zu der Abhandlung von O. Meißner: „Zur Frage nach der Entstehung der Melanose usw.“

Von Prof. Dr. P. Bachmetjew, Sophia.

In Nr. 21 des „Entomol. Wochenbl.“ (1908) sagt Herr O. Meißner: „Ich war deshalb auf die Literatur (Bachmetjew, Experimentelle entomologische Studien, II. Band, Kap. 3. bes. S. 903) angewiesen. Leider hat sich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen zur Geschichte der Insektenkunde. 15](#)